

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Postdienstleistungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptverleger: Georg Köhler, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 1078 Fernruf: 231 Sonnabend, den 11. September 1937 DL. VIII, 265 36. Jahrgang

Amtlicher Teil Herzliche Einladung zum örtlichen Erntedankfest.

Da dies Jahr mit unserem althergebrachten örtlichen Erntedankfest die Einweihung unserer im Innern neu ausgemauerten Kirche verbunden und der Besuch zahlreicher Ehren Gäste zu erwarten ist, werden die Kirchgemeindeglieder hierdurch nicht nur zu zahlreichem Besuch des Festgottesdienstes am Sonntag, den 12. September, vorm. 9 Uhr herzlich eingeladen, sondern auch gebeten, den üblichen Schmuck an Kränzen und Früchten am Sonnabendsnachmittag in der Kirche abzugeben. Wer sich der Reihe der Stifter von Spenden für die Aus schmückung anschließen will, wird gebeten, dies auf dem Pfarramt zu melden. „Wer Dank opfert, der preiset mich!“

Ottendorf-Okrilla, am 9. September 1937.
Die Kirchgemeindevorsetzung.

Eine Scheibe Brot für drei Millionen Mark Warum kein frisches Brot?

Der Reichskammerpräsident in Sachen erinnert in einer Verordnung an das Verbot, daß von den Herstellern Brot in frischebackendem Zustand an den Verbraucher nicht abgegeben werden darf. Vielerlei Gründe lagen für den Erlass dieses Verbotes vor. Einen Grund kennt fast jede Hausfrau, nämlich den, daß frisches Brot weislich, besonders bei Kindern, Unwohlsein hervorruft und unter Umständen nicht notwendige Krankheiten entstehen können. Auch den zweiten Grund kennt fast jede Hausfrau: frisches Brot fäulnis nicht in dem Maß wie etwa einen Tag altes Brot. Die Hausfrau steht sich also gewöhnlich vor frischem Brot mehr aufzuschnitten als von älterem, um die Kinder oder sonstige Tischgenossen zu sättigen. Dieser überflüssige Mehrverzehr kommt aber nicht nur dem Verdauungsorgan zu schaden, das also der Ernährung unseres Volkes nutzlos entzogen wird. Eine kleine Rechnung beweist zahlenmäßig und damit um so eindringlicher den Wert einer einzigen Scheibe Brot: Wenn eine deutsche Familie monatlich nur eine Scheibe Brot verdirbt, so würde das bei 17 Millionen Haushaltungen jährlich einen Verlust von acht Millionen Broten oder rund drei Millionen Mark an deutschen Volkseinkommen bedeuten. Nun verdirbt man diese Zahl auf nur zwei oder drei verlorengegangene Scheiben Brot im Monat!

Man konnte früher oft beobachten, daß die Mäler für das Abreißen der Bände Brot verwandten. Wir, die wir heute in einer neuen Zeit leben, in der wir über alle Erfordernisse unserer Volkswirtschaft hinaus aufgefäulert worden sind und werden, können eine solche Vergewandung des wertvollsten Ernährungsmittels nicht verstehen; wir nehmen aber mit Bestimmtheit an, daß sich heute kein Mälermeister findet, der in seinem Betrieb diese unnütze Brotverderbungsart zuläßt. —
Aufbewahrung des Brotes:
Verwahrt das Brot heiß trocken, kühl und luftig auf! — Brotkasten und Brotkasten müssen luftdicht sein! Das Brot liegt zweckmäßig im Gefäß auf einem Rost aus Holz. — Der Brotkasten oder Brotkasten verbindet nur ein festes Ausstrecken; er muß in einem kühlen und trockenen, luftigen Raum stehen. — Ist Schimmel am Brot aufgetreten, so muß der Brotkasten mit heißem Wasser sorgfältig ausgewaschen werden und vollständig austrocknen, ehe er wieder zur Brotaufbewahrung benutzt werden darf. — Nach dem Öffnen von Bäckchen mit geschultem Brot bietet die Verpackung keinen Schutz gegen Verschimmelung; sie wird daher am besten entfernt. — Der Brotbehälter muß regelmäßig gereinigt werden!

Reichspressetag in Berlin

An dem Kameradschaftsabend der NS-Presse in Wittenberg kündigte Reichsminister Dr. Goebbels für den kommenden Winter die Veranstaltung eines großen Reichspressefestes in Berlin an, auf dem in einem Rahmen alle die Fragen besprochen werden sollen, die die Männer der deutschen Presse beschäftigen. Der Journalistenstand soll nicht nur die Pflicht eines öffentlichen Dienstes tragen, sondern auch mit besonderer Kraft und aufrichtiger Botschaft, daß sich in der deutschen Presse eine Kameradschaft der Arbeit entwickeln möge, die für unser Volk, für die Bewegung und die deutsche Nation reichste Früchte trägt. Ich bin glücklich darüber, daß ich mich aus Ihrem Stand hervorgegangen bin; ich möchte mich auch in Zukunft — auch in meinem jetzigen Amt — immer als in diesem Sinn Ihnen zugehörig fühlen.

140000 Politische Leiter

vor dem Führer angetreten

Der Abend des Freitag blieb den Politischen Leitern vorbehalten, die in einer Schar von 140000 Mann auf dem Zeppelinfeld angetreten waren, um aus dem Mund des Führers die Marschrichtung für das kommende Jahr zu vernehmen. Schon vor Beginn waren die mächtigen Tribünen von einer die Hunderttausend übersteigenden Menschenmenge angefüllt.
Punkt 19 Uhr standen in zwölf gewaltigen Blöcken die Verehrer und Verehrten des nationalsozialistischen Gedankengutes auf dem Feld, während die 32000 Fahnen vor dem Zeppelinfeld aufgestellt genommen hatten. Pünktlich lassen Scheinwerfer ein riesiges, Eisenlaub umkränzes Hakenkreuz auf dem Mittelpunkt der Tribüne in ihre strahlende Kräfte, und im gleichen Augenblick werden die Fahnengruppen auf den 34 Tribünen, die die großen Blöcke unterteilen, angestrahlt. Garben von Licht erheben die hohen Pfeilerreihen, die sich zu beiden Seiten an den Mittelteil der Tribüne anschließen, deren Rückwände das Hakenkreuz auf rotem Feld bedeckt. Der ganze Mittelteil ist von Hakenkreuzfahnen eingefäumt, deren Spitzen im Scheinwerferlicht funkeln. Es ist eine überwältigende Farbenphonie in braun und rot und weiß, in Silber und Gold.

Strahlendom über dem Zeppelinfeld

Die Junger der Ordensburg, das politische Führerkorps der Zukunft, bezieht den Vorbau unterhalb der Führertribüne. Auf der Ehrentribüne haben die führenden Männer aus Bewegung und Staat, die Ehrengäste des Führers und die Vertreter der Wehrmacht Platz genommen, ebenso die Diplomaten. Geisruse ohne Ende zeigen das Rahen des Führers an, der in dem breiten Eingang gegenüber der Haupttribüne von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und den Reichs- und Gauleitern empfangen wird. Im Augenblick, als der Reichsorganisationsleiter dem Führer 140000 Politische Leiter zum Appell meldet und Kanjaren dem Führer ihren Gruß entbieten, werden aus 154 Scheinwerfern farbige Strahlenbündel emporgeschleudert und bauen einen Lichtdom von atemberaubender Schönheit.
Langsam schreitet der Führer, gefolgt von den Reichs- und Gauleitern, durch den Mittelgang, um am Fuß der Haupttribüne die Artz- und Arbeitsopfer zu begrüßen.
Nachdem er die Tribüne betreten hat, ergreift sich in die freigelassenen Gassen, über die Wälle und in das breite Mittelfeld der Strom der 32000 Fahnen. Jubelnd fallen die Hunderttausende in das Siegesheil ein, das Dr. Ley auf den Führer ausbringt. Dann singen die Männer der Ordensburg:

„Was die tausend Jahre barren
zwang der Führer in die Zeit,
Mit den Fahnen und Standarten
zieht es brauen durch die Ewigkeit!“

Das erste Gedanken gilt dem Toten des Weltkrieges, den Opfern der Arbeit und den ermordeten Soldaten der Partei. Alles erhebt sich von den Plätzen und hebt die Arme, die Fahnen jenseit sich, während gedämpft das Lied vom guten Kameraden erklingt. Als die getragene Weise verklungen ist, wendet sich

Dr. Ley

an den Führer:
Jahr um Jahr stehen nun in diesen unendlichen Reihen, 140000 Männer der Partei, Männer aus allen Gauen, Dörfern und Weibern unseres lieben deutschen Vaterlandes, und draußen im Reich erleben weitere zwei Millionen Politische Leiter, Amtswalter und Amtswarte diese weisvolle

Stunde mit.
Zwei Millionen Menschen sorgen in allen Gegenden Deutschlands politisch und sozial um den Volksgenossen. Wenn man bedenkt, daß von diesen zwei Millionen 97 v. H. ehrenamtlich ihre Pflicht tun und kaum 3 v. H. hauptamtlich arbeiten, so ist das eine Volksherrschaft, die die letzte Reueung in unserem Volk bemerkbar zum Führer bringt und die Willensäußerung des Führers wieder bis zum letzten Volksgenossen dringen läßt, eine Volksherrschaft, die in bester Weise vollendet ist.

Mit einer solchen Organisation kann man jede Aufgabe lösen.

Ich kann Ihnen, mein Führer, heute melden, daß diese Organisation nicht nur auf dem Papier vorhanden ist: Sie arbeitet reibungslos. Sie lebt! Der Dank für diese Männer, die heute vor Ihnen, mein Führer, stehen, ist es, daß diese Männer Sie, mein Führer, sehen können, daß sie einmal im Jahr Gelegenheit haben, in Ihrer Nähe zu sein; denn das wundervollste ist die persönliche Verbundenheit dieser Millionen Menschen mit Ihnen, mein Führer!

Sie sprachen vor einem Jahr das Wort: Ich bin bei Euch, und Ihr seid bei mir! Das ist das schönste und herrlichste Wort, das wir kennen. Hier steht keine Hierarchie, hier stehen Männer, die persönlich mit Ihrem Führer verbunden sind, deren Herzen mit dem Herzen des Führers in gleichem Takt schlagen; das ist das Wunderbare unserer Partei.

So bitte ich Sie, mein Führer: Geben Sie uns die Parole für das nächste Jahr. Diese zwei Millionen Männer der politischen Leitung werden jede Aufgabe lösen, die Sie ihnen stellen!

der Führer

vor das Mikrophon tritt, empfängt ihn ein Jubel ohne Grenzen.
Sofort hat er die Herzen der Hunderttausende gefangen, als er seiner Freude über die Stunde des Wiedersehens Ausdruck gibt. Fast jeder Satz seiner Ansprache wird von Hellrufen und jubelnder Zustimmung begleitet. Das Siegesheil auf das deutsche Vaterland findet einen gewaltigen Widerhall. Die Lieber der Nation klingen auf und werden begeistert mitgesungen. Als sie verklungen sind, brandet erneut ein Sturm des Jubels und der Verehrung zum Führer empor und geleitet ihn weithin auf seinem Weg.

Moskau droht!

Scharfe Zurückweisung in Rom

An den Anwälten Litwinow-Hinkelsteins gegen Italien, der bei der Eröffnungsitzung der Mittelmeer-Konferenz unter Bezugnahme auf angebliche Angriffe italienischer Unterseeboote auf sowjetrussische Schiffe erklärt haben soll, „Sowjetrussland sei am Ende seiner Geduld angekommen, und es werde sich, falls die Angriffe fortgesetzt werden sollten, zu Vergeltungsmaßnahmen gegen Italien genötigt sehen“, wird in unterrichteten italienischen Kreisen erklärt, daß diese Ausfälle Litwinows in seiner Weise unerwartet kommen.

Sollten, wird weiter erklärt, die von Litwinow erwähnten Maßnahmen erfolgen, dann werde sie Italien nicht als Vergeltungsmaßnahmen sondern als Angriffshandlungen betrachten, da Vergeltungsmaßnahmen nur gegen den ergriffen werden können, der sich tatsächlich eines Vergehens schuldig macht.

Großfeuer in der Sächs. Glasfabrik A. Walther & Söhne

Zahlreiche Motorspritzen bekämpften den gefährlichen Brand

Heute früh kurz nach 4 Uhr ertönte Feueralarm in unserem Orte. In einem großen Lagerstuppen der Sächs. Glasfabrik, in dem sich u. a. ein beträchtlicher Stapel Holz- und Korken befanden, war ein Schadenfeuer entstanden, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Binnen weniger Minuten stand das Holzgebäude über und über in Flammen und ein zweiter angrenzender Lagerraum mit Fertigfabrikaten war von dem Feuer ergriffen worden. Die Betriebswehr, unterstützt von zufällig im Orte weilenden Angehörigen der Wehrmacht, und die rasch mit zwei Löschzügen am Brandplatz eingetroffene Ortswehr griffen das Feuer mit allen zur Verfügung stehenden Rohrleitungen an. Unter ungeheurer Hitze und Rauchentwicklung gewann das Flammenmeer, das die beiden Stuppen bildeten, trotzdem an Ausdehnung und bildete eine ernste Gefahr für die angrenzenden Fabrikgebäude, zumal der, zum Glück schwache Wind die Flammen gegen diese wehte und so die Brandbekämpfung ungemein er-

schwerte. Der weithin sichtbare Feuerschein veranlaßte die Nachbarwehren zum Ausrücken und gemeinsam mit einem herbeigerufenen Löschzug der Dresdner Berufsfeuerwehr gelang es, den gefährlichen Brand, der sich inzwischen auch auf das ganze Gebäude der Formenspinnerei ausgebreitet hatte, so weit einzudämmen, daß ein weiteres Uebergreifen auf andere Gebäude verhindert werden konnte. Dem gemeinsamen Vorgehen der Wehren, es waren u. a. auch die Motorschütze von Radeberg und Radeburg (letzte mit 2 Motorspritzen) da, gelang es, gegen 6 Uhr die Nacht des Feuers zu brechen. Bereits in der 7. Stunde konnten die ersten Wehren wieder abrücken. Der angerichteten Sachschaden, durch Vernichtung der zwei Lagerstuppen und der Formenspinnerei wie auch durch Einwirkung der Hitze auf andere angrenzende Gebäude, ist beträchtlich. Die Ablöscharbeiten nahmen noch geraume Zeit in Anspruch. Durch Zerstörung der Licht- und Kraftleitungen erlitt der Betrieb eine kurze Unterbrechung.



Es gehören schon Herden dazu, um diese grauenvolle ...

Hier ist das Problem in seiner Tiefe ...

Es ist den Völkern Europas nicht mehr erlaubt, davor die ...

Wir haben in einer Zeit, in der Deutschland keine ...

Das Judentum als Hauptträger der Weltrevolution.

Das Judentum, das als Hauptträger der bolschewistischen ...

Prag die Juden Rindler, Khan, Abter und Hithner. Wir ...

Das der westliche Liberalismus die Augen vor dieser ...

Die Kräfte des Gegenstoßes mobil.

Denn es ist noch nicht zu spät. Die Kräfte des Gegenstoßes ...

Noch ist nichts verloren. Noch ist alles zu gewinnen.

Unwiderlegliche Dokumente.

„Sofort deutsches Schiff torpedieren“

Die basitische Bolschewiken-„Regierung“ gab diesen Befehl.

In den letzten Tagen konnte als Angreifer des im Mittelmeer ...

Zu gleicher Zeit wird nun bekannt, daß die basitischen ...

Der Text der beiden Telegramme lautet:

Basitische Regierung, Borsik. Telegraph. Kabinett, Telegramm (in basitischer Sprache).

Der Chef der kantabrischen Seestreitkräfte an den Kriegskommissar Santander.

Es wird befohlen, daß Unterseeboote C 2 und C 5 sich in der Nähe ...

Bilbao, 1. Januar 1937. Stempel: Gobierno Provisional de Euzkadi. Presidencia. Gabinete Telegrafico. (Unterschriften.)

Basitische Regierung, Borsik. Telegraph. Kabinett, Telegramm (in basitischer Sprache).

Der Chef der kantabrischen Seestreitkräfte an den Chef der Wasserflugzeuge Santander.

Nach Erhalt dieser Mitteilung haben Sie in aller Eile die größtmögliche Anzahl von Apparaten bereitzumachen.

Bilbao, 2. Januar 1937. Stempel. (Unterschriften.)

Ein Kampf um Vaterland, Freiheit, Ehre, Familie, Gott und Religion, um Kind und Frau, um Schule und Erziehung, um Ordnung, Sitte, Kultur und Zivilisation, um unser Leben und um unser tägliches Brot hat begonnen.

Wir danken dem Führer, daß er uns zu Mittkämpfern dieses großen Kampfes berufen hat und damit unserem Leben erst seinen eigentlichen Sinn und Zweck gab.

Ein Neues ist im Werden. Es wird ein internationales System der Selbstachtung, der Großzügigkeit, der Aufrichtigkeit, der Ehre, der Freiheit und des Verständigungswillens, der Jubiligung der Lebensrechte an jede Nation, des sozialen Aufbaues, des wirtschaftlichen Emporstiegs und einer neuen Blüte von Kunst und Wissenschaft sein.

Für diese Ideale wollen wir kämpfen, solange noch ein Atemzug in uns ist.

Adolf Hitler zeigt uns den Weg.

Diese Dokumente sind für die jetzt nun doch noch starrtende Mittelmeerkonferenz, die jedoch nur ein Torja bleiben wird ohne jede Bedeutung, eine recht vielversagende Begleitmusik, deren Wirkung sich die noch verbleibenden Teilnehmer der demokratischen Staaten hoffentlich nicht entziehen werden.

Säuberungsaktion in Asturien.

Salamanca, 10. September. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet:

Leon: Im Abschnitt San Pedro de Luna haben unsere Truppen ihre Stellungen verbessert und die feindlichen Stellungen gestürmt.

Asturien: Im östlichen Frontabschnitt haben wir ebenfalls unsere vorderen Linien verbessert. Im Abschnitt Barro sind mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen worden.

Cordoba: Im Abschnitt Benarroba eroberten unsere Truppen einen sowjetrussischen Tank, der durch unser Feuer kampfunfähig geworden war.

Luftwaffe: An der Asturienfront sind zwei bolschewistische Flieger von uns abgeschossen worden.

Madrid von den bolschewistischen Verbrechern unterminiert. — Alle Sprengvorrichtungen elektrisch miteinander verbunden.

Salamanca, 9. September. Ein kürzlich aus Madrid ins nationale Spanien geflüchteter Spanier hat nähere Angaben gemacht über die von den Bolschewisten durchgeführte Unterminierung der Hauptstadt.

Er lachte. Also das war es! „Es ist sehr gut zu ertragen. Sollst mal leben, wie gemühtlich wie es uns hier in diesem alten Kasten machen werden.“

Tränen stiegen ihr bis zum Hals, die sie tapfer verdrückte. Mit einem schmerzlichen Lächeln um ihren hübschen kleinen Mund quälte sie sich ein „Na ja“ ab.

„Wenn es dir nur schmeckt, Hans, ich bin nicht gewohnt, um diese Tageszeit stark zu essen, also entschuldige schon, daß ich nicht so mithalten kann.“

Er nahm es ihr nicht übel, sondern aß mit gutem Appetit weiter. Zeitlich brachte eine süße Speise, die Hans einfach delisat fand. — „Davon mußt du nehmen, Vili.“ — Er stülpte ihr Kristallgläserchen mit der Weinpeise. Genau so pflegte es Oskar zu machen, wenn sie eine Spelse überflogen wollte, dann zwang er sie so, davon zu nehmen.

„Du hast dir wohl wirklich Arbeit mitgebracht?“ fragte sie Hans.

„Ja, sollte ich nicht? Wir besprochen es doch gestern so. Aber wenn du nicht willst, daß ich arbeite, laß ich es sein, ich bin nicht erpicht darauf. Mein Versum schaffe ich auch noch am Abend — bleibe eben einmal ein bißchen länger auf.“ Der Vili seiner arden tiefblauen Augen rubte fragend auf ihrem Gesicht.

„Nein, du sollst hier arbeiten, wir machen es ganz genau so, wie wir es besprochen haben.“

„Und so wie es heute ist, wird es dann alle Tage sein?“ fragte er. Sie nickte. Aber ihre Wangen hatten sich unter seinem Blick dunkelrot gefärbt.

(Fortsetzung folgt.)

„Gymnastik“ um Haus Brothe

Roman von Dorothea Margarete von Sano (Nachdruck verboten.)

Vili zog die Schultern hoch. „So wie du es darstellst, wäre es natürlich sinnlos, aber es ist doch gewiß, daß jemand im Hause war.“

„Aber es ist doch gewiß, daß jemand im Hause war.“

„Ja, warten wir das ab, Vili, ich glaube aber nicht, daß es le geschehen wird. Jetzt muß ich gehen, es ist höchste Zeit.“

Er lächelte sie zum Abschied. „Na, warum bist du so ablehnend heute? Wirßt du meinen Ruf nicht erwidern?“

„Nein, warum sollte ich? Vielleicht zum Dank dafür, daß du dich meinewegen nicht beunruhigst?“ — Er wurde ungeduldig.

„Was soll das nun wieder heißen, Vili? Das sind dummeheiten.“

„Nein, absolut nicht. Aber geh nur, halt dich nicht damit mit mir auf.“

„Nein, so geh ich nicht, du mußt gut sein.“

„Dann bleib, mir wär es recht.“ Sie ging in ihr Zimmer. Er folgte ihr in Hut und Mantel.

„So sei doch verständig, Vili.“ — Er trat vor sie hin, ließ ihre Hände und sah sie bittend an. Sie schluckte und ließ laut und unbeherrschert. Er zog sie zum Divan, ließ seinen Hut auf einen Sessel und nahm sie in den Arm.

„So sei doch verständig, Vili. Das ist doch alles Unmöglich. Wenn du willst, mag Hans ja so oft kommen wie er will, obgleich ich fest davon überzeugt bin, daß dir ohne seinen Schuß nichts geschehen wird. Zugegeben, hätte ich ein Spitzhüte eingeschlichen, der sich wieder vorangemacht hat, weil er gehört worden ist. Nehmen wir an, er hat gehört, daß wir noch auf waren und das war ungemütlich. Na ja, also so kann es gewesen sein, aber es ist doch nicht anzunehmen, daß er in den nächsten Tagen wiederkommt.“



Aus der Heimat.

Mit dem östlichen Erntedankfest am morgenden Sonntag begeht die Kirchengemeinde die Weihe des erneuerten Kirchraumes. Seit 1898 ist in bezug auf Malerei in unseren Kirchhöfen nichts mehr unternommen worden. Es muß der Kirchengemeindevertretung gedankt werden, daß sie sich den oft ausgesprochenen Wünschen der Kirchenbesucher angeschlossen und eine Erneuerung des Innenraumes beschloß. Der Verein für kirchliche Kunst, dem die Kirche angeschlossen ist, wurde zu Rate gezogen. In dankenswerter Weise erledigte Herr Malermeister R. Heibrich die umfangreiche viel Zeit beanspruchende Vorarbeiten. Vom Verein für kirchl. Kunst wurden zu Sachberatern die Herren Professor Ködler und Kunstmaler Helas, Dresden bestellt. Nachdem unter den verschiedenen Entwürfen und Farbskizzen Herr Prof. Ködler die Entscheidung getroffen hatte, erfolgte die Vergabe der Arbeiten. Das Bestül zu malen wurde Herrn R. Bähr übertragen. Orgel, Kanzel, Brüstungen zu malen erhielt Herr P. Jäschke, alle Wandmalereien führte Herr R. Heibrich aus. Die Tischlerei von Jenkel baute ins Gefühl des Schiffes die Aufstiegsleiter ein. Am Sonntag wird nun die erneuerte Kirche in einer besonderen Feierstunde im Beisein von Ehrenvätern geweiht werden. Ohne den Urteil der Kirchenbesucher vorzulegen zu wollen, möchten wir wohl anerkennend sagen: Es ist eine recht glückliche Lösung durch die Herren Sachberater zwischen Erhaltung des Alten und Hinzufügen von Neuem gefunden worden. Die Engelgestalten, die seit 1876 in unserer Kirche über dem Altar schweben, sind erhalten, aber durch die Kunst des Malers treten die Gestalten nicht mehr so wuchtig und drückend in Erscheinung. Der einfache Altar, die Kanzel und die Orgel sind durch Malerei und reiche Vergoldung besonders herausgehoben. Durch die helle Farbgebung des Innenraumes ist eine schöne Höhen- und Lichtwirkung erzielt worden. Erst jetzt treten die bunten Fenster recht in Erscheinung. Die Farbgebung des Holzes paßt sich dem ganzen Innern der Kirche wunderbar an. Dank gebührt besonders Herren Kunstmaler Helas und seinen Mitarbeitern R. Heibrich, R. Bähr und P. Jäschke, die in verhältnismäßig kurzer Zeit etwas in unserer Kirchengemeinde geschaffen haben, das unserem gesamten Orte zur Ehre gereicht. Dank sei aber auch all denen gesagt, die in dankbarer Freude über unser schönes Gotteshaus recht wertvolle Gaben zur Kirchenweihe der Kirchengemeinde überreichen lassen. Eine der Gaben, der Taufstein, ist von einem heimischen Künstler, Holzbildhauer Wilsch, im Auftrage des Christl. Frauenvereins in künstlerischer Form hergestellt worden.

den. Er paßt sich recht gut der Holzkanzel und dem Lesepult auf dem Altarplatz an. Möchte eine immer zahlreichere Gemeinde sich Sonntag um Sonntag im schönen Gotteshaus sammeln, bekennen und durch die Tat beweisen: „Herr ich habe lieb die Stätte meines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet“.

Donnerstag abend schied, wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Umnachtung, der hier wohnhafte Jefeuer L. freiwillig aus dem Leben. Der Verstorbenen lebte in besten geordneten Verhältnissen und sind keinerlei Anhaltspunkte vorhanden, die ihm zu diesem Schritt trieben. Der schwergeprüften Gattin nebst Töchterchen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Sächsische Nachrichten

Bauernführertag Zwickel vor großen Aufgaben

Mitte September wird die seit fast vier Jahren mit Erfolg durchgeführte Führerschulung im Lager Zwickel bei Vergalehübel wieder aufgenommen. Neben Aufbaulehrkräften, zu denen die geschulten Führer und Führerinnen einberufen werden sollen, finden Lehrgänge für ernährungswirtschaftliche Redner, die Stabsleiter der Kreisbauernschaften, Beamte und Angestellte, Molkereilehrlinge und neuerdings für Ortsabteilungsleiterinnen statt. Außerdem wird im Führertag Zwickel im Oktober eine Reichstagung der Schulungsleiter aller Landesbauernschaften durchgeführt werden.

Dresden. Polizeibeamter angefahren. Bei der Verkehrskontrolle auf der Landstraße in der Nähe von Wendischborsdorf wurde Inspektor Deichsel von der Dresdener Verkehrs Polizei von einem Kraftwagen angefahren, zu Boden gerissen und schwer verletzt.

Dresden. 50 000 Besucher bei den Turnierspielen. Die Mittwoch-Aufführung der Turnierspiele im Alten Stadthof führte ihnen in diesem Jahr den 50 000. Besucher zu. Drei Ehrenkränze wurden überreicht den Reitern der Reitschule, dem Oberspielleiter Strobach sowie dem verantwortlichen Geschäftsführer der Spiele, Wilsch.

Zittau. Riesenobst. In der Lausitz trifft man auf eine gute Obsternte. Die Obstbäume gewähren mit ihrem reichen Gehalt einen prächtigen Anblick. Auch Riesenfrüchte stellen keine Seltenheit dar; so wurde hier ein 515 Gramm schwerer Apfel abgenommen, dem ein in Obersdorf geernteter Kaiser-Alexander-Apfel mit 480 Gramm nicht viel nachsteht. Eine Riesenartoffel wurde in Niederoberritz ausgegraben mit einem Gewicht von 835 Gramm.

Johanngeorgenstadt. Neues Winterportareland. Auf dem Erzgebirgsstamm in der 1000 Meter hoch liegenden Winterfrische Oberjugel wird eine neue Abfahrt und Skilomlaufstrecke zur kommenden Winterportzeit in Betrieb genommen werden. Gleichzeitig wird von Oberjugel aus in den Lehmergrund eine neue Koblbahn gebaut. Die Skibrigade Blauen wird auch in diesem Winter ihr Stützpunkt am 9. Januar hier veranstalten.

Burgen. 13jähriger Lebensretter. Hier stürzte ein neunjähriger Knabe gegenüber der Motorbootanlegestelle in den Kanal. Auf seine Hilferufe sprangen zwei Schüler, die an der anderen Uferseite in einem Boot saßen, in das Wasser und durchquerten den Kanal mit seiner starken Strömung. Der 13 Jahre alte Sohn Arenk rettete den Jungen vor dem Tod des Ertrinkens.

Leipzig. Meineidige Jüdin ins Juchthaus. Das Schwurgericht verurteilte die vierjährige Jüdin Elsa Dobeles wegen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte beschwor in einem Vorverfahren gegen einen deutschblütigen Mann wegen Raubhandels bewußt der Wahrheit zu lügen, daß sie mit dem Mann keine enge Beziehungen unterhalten hätte.

Blauen. Ein schlendernder Kraftwagen erfaßte auf der Straße zur Leuchtmühle die elf Jahre alte Elise Körner, die einen Puppenwagen vor sich schob. Das Mädchen wurde auf eine Wiese geworfen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß es in der Nacht starb.

Blauen. Mit dem Wagen auf die Gleise gestürzt. Auf ungeklärte Ursache durchbrach der vom Kraftfahrzeughändler Bierbach gelenkte Kraftwagen das Geländer einer Eisenbahnbrücke und stürzte sieben Meter tief auf die Gleise. Dem Schrankenwärter Eboß gelang es, durch sofortige Meldung das Anhalten eines folgenden P-Zuges zu veranlassen. Bierbach wurde beschusslos ins Krankenhaus gebracht.

Elsterberg i. R. Ohne Zeichen eingebogen. tödlich verunglückt. Durch eigene Schuld kam in Cunsdorf der 74jährige Rentner Schmidt aus Elsterberg ums Leben. Er bog mit seinem Kleinstraßenwagen Zeichen zu geben, nach links ein, wurde von einem Lastwagen erfaßt und tödlich verletzt.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 12. September 1937.

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Einweihung der erneuerten Kirche.

Vorm. 11 Uhr Festkindergottesdienst.

Gasthof zum Hirsch

Sonntag, den 12. September, ab abends 7 Uhr spielt die bekannte Vogelwiesen-Kapelle zum

großen Erntefest-Ball.

Vorzügl. Speisen und Getränke.

Es laden freundlichst ein E. Mager und Frau.

Gasthof zu Cunnersdorf

Sonntag, den 12. September

großer Erntefest-Ball

Ausschank von Würzburger Hofbräu

Um recht zahlreichen Besuch bittet P. Seidensticker.

Leset die Ottendorfer Zeitung

Kantholz, Bretter u. Rauhspund, Türen

Fenster, sowie größeren Posten Ziegel

(1000 RM. 10.-. Alles billigst! verkauft nur noch

10 Tage ab Abbruch

Alfred Teichmann, in Fa. Sächs. Glasfabrik Aug. Walther & Söhne Radeberg.

Zum Erntefest

ein Ausflug nach der Wachberghöhe.



Spiel u. Sport Fußball

Der zweite Punkt-Großkampf.

Jahn 1. — VfB. 07 Radeberg 1.

In Radeberg wird es am Sonntagnachmittag einen Großkampf der Nachbarvereine geben, bei dem jeder die Punkte erkämpfen will. Wir hoffen, daß die Jahnelf beide Punkte holt. Schwer genug wird es Radeberg machen, denn sie sind eine alte erprobte Kampfmannschaft die sich erst nach Abpfiff geschlagen bekennet. Zwar mußten sie Jahn auf eigenem Platz schon mal als 3:1 Sieger anerkennen. Ob es diesmal auch so wird, ist fraglich und leicht möglich das Radeberg mal den Spieß umdreht. Der Jahnsturm muß eifriger Schießen denn wird es bestimmt Tore geben. Am Sonntag war man etwas enttäuscht. Hoffen wir, daß es diesmal besser wird. Vom Torhüter bis zur Läuferreihe hat es gut geklappt, möge es wieder so sein und Radebergs Sturm kann sich daran die Zähne ausbeißen. Verlassen die Jahnleute als Sieger den Platz, können sie den Anschluß an die Spitzengruppe halten. Es wird erwartet, daß die zahlreichen Fußballfreunde auch auf fremden Platz unsere Mannschaft unterstützen und den Weg nach Radeberg nicht scheuen. Mit der 1. St. stärksten Elf nimmt Jahn den Kampf auf: Uhr

J. Hamann R. Hamann
Ringel Seidmacher Kleinig
Bettner Herrmann Schäfer Strauß Oneuß
Beginn 16.30 Uhr im Adolf Hitler-Stadion in Radeberg. (Abfahrt mit Auto 14 Uhr ab Rof.)

Jahn 2. — Radeberg 2.

Hier will die Jahnereserve wieder Punkte holen, ob es wieder so klappt wie am Sonntag ist fraglich, zumal Radeberg bestimmt einen schwereren Gegner abgibt. Aufstellung: Oneuß, Rüttner, Richter, Franke, Boden, J. Tamme, A. Tamme, Schmidt, Ringel, Vaulitz, Melzer. Beginn 14.45, Radeberg.

Jahn 3. — Reichenberg 3.

Auch der Jahnnachwuchs greift nun in die Punktspiele ein, hoffentlich langt es zu einem Sieg. Aufstellung: Vogel, Thieme, Ringel, Berthold, Großmann, Richter, Menzel, Klob, Schelbe, J. Schöfel, Karfch. Beginn vorm. 10.15 Uhr.

Möbl. Zimmer

für Mitte Oktober od. später zu mieten gesucht. Ang. a. d. Geschäftst. d. M. erb.

Eintrittskarten

und Garderobe

Blocks

Herm. Rühle

Die tätliche Beleidigung gegen Fri. Eilfriede Hempel bedauern wir tief und bitten um Verzeihung. Wir warnen vor Verbreitung übertrieb. Gerüchte. Ottendorf-Okrilla, 9. 9. 37. H. Schlegel, H. Schönlitz, H. Knöfel.

Die Zeitung

des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung.“ 1.10 frei Haus.

Supal

violett und schwarz hochwertiges Kohlepapier für jedes Büro. Kleine Packung 50 Bfg.

Hermann Rühle

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied plötzlich und unerwartet am Donnerstag Abend mein lieber, edler Gatte, mein innigstgeliebter Vater, unser hoffnungsvoller Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kurt Leuthold

im frühen Alter von 34 Jahren. Ottendorf-Okrilla, den 9. September 1937.

Im tiefstem Schmerze

Elsa Leuthold geb. Grossmann nebst Töchterchen Beate im Namen aller Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3/4 4 Uhr vom Trauerhause, Hohleiche, statt.

NACHRUUF.

Am 10. September 1937 verstarb unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Kurt Leuthold.

In über 16jähriger Betriebszugehörigkeit hat der Verblichene seine ganze Arbeitskraft als Ziseleur mit Gewissenhaftigkeit und Treue unserem Unternehmen gewidmet, und sich als ein wahrer Kamerad gezeigt, sodass wir dem Verstorbenen auch über das Grab stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der

Sächsischen Glasfabrik August Walther & Söhne Aktiengesellschaft

Ottendorf-Okrilla.



